

**Dachschiefer, Dachschindel.** Schiefer und Schindeln, mit denen Dächer bedeckt werden.

**Dachschwelle,** siehe Stuhlschwelle.

**Dachspan** für Spließ (s. d. A.).

**Dachsparren,** siehe Sparren.

**Dachspließ,** siehe Spließ.

**Dachstein.** Ein Ziegel zum Eindecken des Daches; er ist etwa 15 Zoll lang und 5—6 Zoll breit, unten abgerundet und oben auf der hintern Seite mit einem Haken, der Nase, versehen, vermöge dessen er auf der Latte hängt. Um das Dach nicht zu sehr zu belasten, ist es vortheilhaft, die Dachsteine so dünn als möglich zu machen; dies erheischt aber auch, daß sie von guter Masse seien, und daß beim Brennen die nöthige Vorsicht angewandt wurde, damit sie sich nicht krumm zogen. Die Oberfläche der Dachziegel wird mit Rinnen versehen, welche dem Regenwasser einen leichteren Abfluß verschaffen sollen, und da die Spitze jedes Ziegels gerade auf die Fuge der beiden darunter liegenden trifft, pflegt man die Rinnen so zu construiren, daß das Wasser nach beiden Seiten von der Spitze abgeleitet werde.

Zur Fabrikation der Dachsteine muß man sich des reinsten und fettesten Thons bedienen, weshalb derselbe immer geschlemmt werden sollte, und wenn er sich alsdann zu mager zeigt, mit einem Zusatze von Töpferthon versehen werden mußte.

Bisweilen hat man es auch versucht, die Dachsteine durch eine Glasur haltbarer zu machen, und ist das hierbei zu beobachtende Verfahren in dem Artikel Glasuren näher angedeutet. Es hat indeß die Kostbarkeit dieser Methode, und weil sie sich nicht immer in den Ziegeleien selbst anwenden läßt, sondern vom Töpfer bewirkt werden muß, ihrer allgemeinen Einführung geschadet.

Auf eine billigere Weise suchte man denselben Zweck dadurch zu erreichen, daß man den Dachsteinen einen Anstrich von Theer gab. Wird derselbe bei recht heißer Jahreszeit vorgenommen, und nach Umständen erneuert, so kann dadurch allerdings die Dauer der Dachsteine bedeutend erhöht werden.

Ein mit Dachsteinen gedecktes Dach hat übrigens vor Dächern mit anderem Deckungsmaterial den bedeutenden Vorzug, daß es sich auf das Leichteste repariren läßt, und verspricht eine sehr lange Dauer, wenn man alljährlich die schadhaft gewordenen Dachsteine herausnimmt und durch neue ersetzt. Nimmt man dann noch nach Verlauf von etwa zehn Jahren ein Umdecken vor, so wird sich, in den meisten Fällen, mit einem Zuschuß von  $\frac{1}{2}$

bis  $\frac{1}{3}$  neuer Dachsteine eine Bedeckung erzielen lassen, die einer völlig neuen nichts nachgiebt. Ja, es ist sogar eine solche Eindeckung einer völlig neuen vorzuziehen, weil dann die schlechten Dachsteine ausgeschossen sind, und die beibehaltenen sich als solche bewährt haben, die der Witterung gehörigen Troß bieten können.

**Dachstroh.** Stroh, welches zum Decken benutzt wird. Man wählt hierzu immer das stärkste und geradeste, das auch noch bisweilen mit seinen Aehrenenden versehen sein muß (s. Strohdach).

**Dachstuhl.** Die zur Stütze der einzelnen Sparren und zur Längenverbindung eines Daches nöthige Vorrichtung. Sie besteht gewöhnlich aus Stielen, die auf den Balken oder in eigenen Schwellen stehen, und oben in einem Rahmholze, auf welchem die Kehlsparrn (s. d. A.) gekämmt werden, eingezapft sind. Man unterscheidet den stehenden vom liegenden Dachstuhl.

Bei dem ersten stehen die Stuhlsäulen (s. d. A.) oder die Stiele lothrecht, und sind unmittelbar in dem Hauptbalken eingelocht; von ihnen gehen unter einem Winkel von ungefähr 45 Grad Bänder aus, die gleichfalls in das über die Stuhlsäulen gestreckte Rahmholz eingreifen. Es befinden sich solcher Stuhlsäulen in dem dritten oder vierten Gebind (s. d. A.), welches sie zu einem Binder (s. d. A.) machen, die nicht über 12—15 Fuß aus einander stehen dürfen. Bei einem Pultdache ist immer nur eine Reihe Stuhlsäulen, also auch nur ein Stuhlrahm vorhanden; bei einem zweiseitigen aber in der Regel zwei, wenn nicht die geringe Tiefe des Gebäudes dies unnöthig macht, und die Kehlbalken durch ein Rahmholz sicher genug gestützt sind.

Bei einem liegenden Dachstuhl befinden sich die Stuhlsäulen in schräger Lage unmittelbar unter den Sparren, und stehen in einer Schwelle, die über die Balken gestreckt ist. Der Natur der Sache nach können bei zweiseitigen Dächern mit liegendem Dachstuhle die zwei Reihen Stuhlsäulen nie fehlen, wogegen aber bei einem einseitigen auch nur eine vorhanden ist. Der liegende Stuhl hat den Vortheil, daß durch ihn ein freierer Dachraum erzeugt wird; doch ist mehr Holz als zum stehenden, wegen der Schwelle, in welcher die Stuhlsäulen einstecken, erforderlich; auch ist er nicht so dauerhaft, da die Kehlbalken weniger nahe an ihrer Mitte gestützt werden können.

**Dachstuhlfette** für Fette (s. d. A.).

**Dachstuhlsäulen** nennt man die Stiele, welche den Dachstuhl (s. d. A.) bilden, und den Rahmen tragen, in welchem die Kehlbalken gekämmt sind.